

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1889

125 (22.10.1889)

Durlacher Wochenblatt.



№ 125.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mt. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Mt. 60 Pf.

Dienstag den 22. Oktober

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
spaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbeten man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1889.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 19. Okt. [Karlsru. Ztg.] Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin traf heute Vormittag 10 Minuten nach 9 Uhr von Baden in Karlsruhe ein. Höchst dieselbe begab sich um halb 10 Uhr in die Lokalitäten des in der Gartenstraße gelegenen, zur Aufnahme der vier Abtheilungen des Badischen Frauenvereins bestimmten Baues und nahm diese Räumlichkeiten in Augenschein; sodann verfügte sich Ihre Königliche Hoheit in ein anderes, gleichfalls in der Gartenstraße gelegenes Gebäude, welches den erweiterten Aufgaben der Frauenarbeitschulen dienen soll, und unterzog die dortigen Räume ebenfalls einer Besichtigung. Hierauf begab sich Höchst dieselbe in das Schloßchen in der Herrenstraße und wohnte der dort stattfindenden Konferenz der Oberwärterinnen des Badischen Frauenvereins bis um 12 Uhr an. Nachdem die Großherzogin in das Großherzogliche Schloß sich begeben und dort kurze Zeit verweilt hatte, besichtigte Höchst dieselbe den Neubau der Vereinsklinik, empfing noch mehrere Personen und kehrte mit Zug 4 Uhr 40 Min. nach Baden zurück. Seine Königliche Hoheit der Großherzog begab sich heute Nachmittag nach Straßburg, um daselbst einer Festungsübung anzuwohnen. Höchst dieselbe gedenkt heute Nacht wieder auf Schloß Baden einzutreffen.

* Durlach, 21. Okt. Wie uns aus verschiedenen Ortsgaststätten des hiesigen Amtsbezirks und des Bezirks Bruchsal mitgetheilt wird, sind die Wahlmänner fest entschlossen, Herrn Fabrikant Carl Wickert zum Landtagsabgeordneten zu wählen.

* Durlach, 21. Okt. Gestern tagte in der Genterischen Bierhalle eine öffentliche Arbeiterversammlung behufs Gründung eines Wahlvereins für den Bezirk Durlach. — Soeben ist der Rechenschaftsbericht zu den Gemeinderrechnungen des Jahres 1888 erschienen und wird demnächst zur Vertheilung gelangen.

Feuilleton.

Auf Ruhmeshöhen.

Novelle von F. Stöckert.

(Fortsetzung.)

„Aber Papa, du bist doch auch heute nicht ein Bißchen andächtig.“ sagte Elvira.

„Ja, Kind, andächtig, das ist solche Sache, die kleinen, fleißigen Hände hier.“ er hauchte nach Hannah's Fingern, „die nehmen meine ganze Andacht in Anspruch und haben mich ganz verwirrt.“

Hannah entzog ihm erröthend ihre Hand und Hoff klappte gereizt das Buch zu.

„Du kannst mir morgen das Buch zu Ende vorlesen.“ sagte Elvira, sich schmeichelnd an Hoff lehnd. „Papa soll zur Strafe für seine Unaufmerksamkeit auch nun gar nichts mehr von der reizenden Erzählung hören.“

„Und Fräulein Hannah!“ rief der Kommerzienrath. „Willst du die Unschuldigen mit dem Schuldigen strafen, Elvira?“

„Hannah mag das Buch allein lesen, wenn es sie interessiert, was ich noch bezweifle.“

„Dann wollen wir uns morgen auch allein amüsiren, Fräulein Hannah, ich werde Sie und Lilly morgen nach dem Theater führen. Elvira mag mit Nanny zu Hause bleiben und sich Geschichten vorlesen lassen von ihrem Bräutigam.“

Der Kommerzienrath hatte bei diesen Worten den Arm vertraulich auf Hannah's Stuhllehne

gelegt und bog sich jetzt vor, ihr lächelnd in die Augen schauend. „Nun, was meinen Sie zu meinem Plan, Kind?“ fragte er.

Deutsches Reich.

* Das deutsche Kaiserpaar hat auf seiner gegenwärtigen Reise nach Athen in Monza, dem Sommeraufenthaltssort der italienischen Königsfamilie, die erste größere Unterwegsstation gemacht. Die Ankunft des erlauchten Paares in Monza erfolgte Samstag Vormittag 11 Uhr und wurde dasselbe von den italienischen Majestäten, sowie sämmtlichen anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des italienischen Königshauses herzlich begrüßt, auch der Ministerpräsident Crispi war bei dem Empfange zugegen. Für Sonntag Nachmittag war ein Ausflug der allerhöchsten Herrschaften nach dem Comersee in Aussicht genommen. Am Montag früh gedachten die kaiserlichen Majestäten die Weiterreise nach Genua anzutreten, woselbst sich die Kaiserin an Bord der „Hohenzollern“ einschiffte, während sich der Kaiser auf dem Flaggschiff „Kaiser“ des Begleitgeschwaders einschiffte. Die Ankunft des Kaiserpaars in Athen wird am Vormittag des 26. Oktober erwartet, die Weiterreise nach Konstantinopel soll am 31. Oktober erfolgen.

* Auch die Kaiserin Friedrich befindet sich mit ihren Töchtern nunmehr auf dem Wege nach Athen, woselbst bekanntlich am 27. Oktober die Vermählung ihrer dritten Tochter, der Prinzessin Sophie, mit dem Kronprinzen Constantin von Griechenland stattfindet. Die hohen Herrschaften reisten über Bayern und Tyrol nach Venedig, woselbst sie sich am

gelegt und bog sich jetzt vor, ihr lächelnd in die Augen schauend. „Nun, was meinen Sie zu meinem Plan, Kind?“ fragte er.

„Sie sind sehr gütig, Herr Kommerzienrath,“ erwiderte Hannah kühl und sie biß sich ärgerlich auf die Lippen.

Die junge Dame schien seine wohlmeinenden Absichten durchaus nicht verstehen zu wollen. Ein Anderer aber verstand sie desto besser, denn in Hoff's Zügen spielte sich die ganze leidenschaftliche Erregung seines Innern über diese Szene ab.

„Wenn ich nicht lesen soll, dann spielen Sie uns etwas auf dem Flügel vor, Fräulein Hannah.“ sagte Hoff jetzt hastig in dem rücksichtslosen Ton des Befehls, gänzlich erfüllt von dem brennenden, eifersüchtigen Verlangen, Hannah aus der Nähe des Kommerzienraths zu befreien.

Hannah erhob sich auch sofort.

„Wie Sie befehlen, Herr Rechtsanwalt.“ versetzte sie lächelnd. Das Lächeln aber war sehr erzwungen, und die unbesangenen Klängen sollenden Worte wurden mit zitternder Stimme gesprochen.

Ueber Elvira's Züge zuckte ein spöttisches Lächeln.

„Papa ist wirklich ganz bernarrt in Hannah.“ raunte sie leise Hoff zu, „meinst du nicht auch, daß sie etwas mit ihm coquettirt? Mir soll es übrigens gleich sein, wenn er sie zu meiner Stiefmutter macht. Ich habe ja dich, und wir

Sonntag Nachmittag auf dem Lloydampfer „Imperatrix“ einschiffen; die Ankunft in Athen soll am 25. Oktober erfolgen. — Vor ihrer Abreise von Berlin besuchte die Kaiserin nebst den Prinzessinnen-Töchtern am Freitag, als dem Geburtstage ihres hochseligen kaiserlichen Gemahls, noch das Mausoleum in der Friedenskirche zu Potsdam und verweilte hier längere Zeit in stiller Andacht am Sarge Kaiser Friedrichs. Am gleichen Tage legten Kronprinz Wilhelm und Prinz Eitel-Fritz im Auftrage ihrer kaiserlichen Eltern zwei Kränze am Sarge Kaiser Friedrichs nieder. — Ein ergreifender Akt kindlicher Pietät!

Ein Extrablatt des Schwarzw. Boten meldet:

Ludwigsburg, 20. Okt. Die Kunde eines furchtbaren Verbrechens durchdringt unsere Stadt. Als Prinz Wilhelm mit Prinzessin Pauline sich um 9 Uhr im Wagen nach der Kirche begab, feuerte der Sattler Kläiber aus Ulm, 31 Jahre alt, einen scharfen Revolver-schuß auf ihn ab, glücklicherweise ohne zu treffen. Der Attentäter äußerte, es sei Zeit, daß ein anderer König komme; er ist extra hierher gereist; die Verhaftung erfolgte sofort nach der That nächst der Marienwahl am Thator. Die Aufregung ist groß. Die Nachricht wollte lange Niemand glauben.

Stuttgart, 20. Okt. Prinz Wilhelm ist soeben hier eingetroffen. Er wurde auf der Fahrt vom Bahnhof nach seinem Palaste vom Publikum durch Hochrufe begrüßt. Der Prinz verhörete, laut Ztg., vor seiner Abreise von Ludwigsburg selbst den Attentäter, welcher versicherte, er habe persönlich nicht das Geringste gegen ihn, er habe nur der katholischen Sache dienen wollen. Er habe Mitschuldige, doch werde er deren Namen nicht nennen.

* Der Czarenbesuch in Berlin hat noch einen freundlichen Nachklang gefunden. Wie die „Post“ mitzutheilen weiß, lud Kaiser Alexander den Kaiser Wilhelm beim Abschied ein, den

machen wohl auch längstens in einem halben Jahre Hochzeit.“

Hoff hörte kaum, was sie sprach, düster waren seine Blicke Hannah gefolgt, die sich jetzt an den Flügel setzte und eine Sonate von Beethoven zu spielen begann. Seit jenem Abend, wo sie zum ersten Mal zum Tanz gespielt und dadurch ihr musikalisches Talent verrathen, hatte sie sich doch, wohl oder übel öfters dazu verstehen müssen, etwas auf dem Flügel vorzutragen und an solchen Abenden, wie der heutige, wo die Luft in dem Salon ihr so dumpf und schwül erschien, als könne der erlösende Gewittersturm nicht mehr fern sein, da dünkte es sie eine Wohlthat, in den hehren Melodien des großen Meisters Beethoven die ganze Unruhe ihres Herzens ausklingen zu lassen. Sie schloß mit einem Adagio, dessen süße, traurigen Klänge wie leiser, wehmuthsvoller Liebesgruß verhauchten.

„Bravo!“ rief der Kommerzienrath, der hinter Hannah's Stuhl getreten war, und drückte ihr voll Dankbarkeit für das schöne Spiel die Hand.

Auch Hoff war aufgestanden, auch er ergriff fast schüchtern Hannah's Hand, aber aus seinen Augen brach ein solcher Strahl von Leidenschaft und Zärtlichkeit, daß Hannah verwirrt die Blicke senkte und ihm ihre Hand schnell entzog.

„Hans!“ erklang da plötzlich leise, aber doch deutlich genug für Hoff Elvira's Stimme, denn sie hatte die kleine, so verrätherische Scene

nächsten großen Manövern in Rußland beizuwohnen und habe Kaiser Wilhelm die Einladung bereitwilligst angenommen. Diese Nachricht würde vollkommen in den Rahmen der bisherigen Meldungen über den Verlauf der Berliner Kaiserbegegnung passen und die allgemeine Anschauung bestätigen, daß dieselbe zur Wiederherstellung des gegenseitigen Vertrauens zwischen Deutschland und Rußland geführt habe. Inwiefern die speziellen Mittheilungen der als offiziös geltenden „Hamb. Nachr.“ über den angeblichen Inhalt der Unterredung zwischen dem Czaren und dem Fürsten Bismarck, wobei die Anarchistenfrage, die Stellung des Deutschtums in den Ostseeprovinzen und die bulgarische Angelegenheit berührt worden sein sollen, richtig sind, läßt sich für den Fernstehenden selbstverständlich nicht entscheiden. Indessen hat man vorerst doch keinen Grund, die erfreuliche Versicherung des genannten Blattes, wonach sich Fürst Bismarck sehr befriedigt vom dem Gesamtergebnis seiner Audienz beim Czaren geäußert und die Zukunft als eine friedliche bezeichnet hat, zu bezweifeln.

Der „Reichs- und Staatsanzeiger“ veröffentlicht folgendes Telegramm, welches der Czar am Dienstag von Ludwigslust an das Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier-Regiment gelegentlich dessen 75jährigen Jubiläums gerichtet hat:

Zur 75jährigen Jubiläumsfeier sendet der Czar seine besten Glückwünsche dem ruhmreichen Regiment und ermuntert sich mit besonderem Vergnügen der frohen Stunden, die er inmitten seiner Grenadiere zugebracht hat. gez. Alexander.

An diesem Dienstag tritt der deutsche Reichstag zur letzten Session der gegenwärtigen Legislaturperiode zusammen. Wie üblich, vollzieht sich der Eröffnungsakt wiederum in dem historischen weißen Saale des Berliner Residenzschlosses, er wird sich aber diesmal infolge des Fernseins des Kaisers in einfacheren Formen als sonst bewegen; Herr v. Bötticher, der Staatssekretär im Reichsamte des Innern, wird in Vertretung des Reichskanzlers Fürsten Bismarck das Parlament eröffnen. Das Arbeitsprogramm für die neubeginnende Session ist im Wesentlichen schon bekannt und weist den Etat nebst dem Anleihegesetz, die mit dem Etat zusammenhängenden neuen Vorlagen militärischer und kolonialpolitischer Natur, ferner das Bankgesetz und das neue Sozialistengesetz auf; ob den Reichstag noch anderweitige Geschenktwürfe beschästigen werden, dürfte man ja aus der Thronrede erfahren. Jedenfalls sieht sich das Haus auch in der neuen Session vor wichtige Entscheidungen gestellt, die einerseits die abermalige Heeresvermehrung, andererseits die Verlängerung des Sozialistengesetzes betreffen und

schärf beobachtet und jähes Erschrecken spiegelte sich in ihrem erblähten Gesicht.

„Was wünschst du?“ frug Hoff und wandte sich mit einer fast beleidigend nachlässigen Bewegung nach seiner Braut um.

Als er aber in ihr blaßes, verflörtes Gesicht sah, erfaßte ihn doch eine mitleidige Regung. Elvira liebte ihn doch wohl warm und aufrichtig und glaubte sich auch von ihm geliebt. Wie erbärmlich mußte er nun in ihren Augen dastehen, wenn sie, über kurz oder lang, die Wahrheit erfuhr, denn lange konnte er diese Rolle nicht mehr fortspielen, das sagte Hoff sich täglich, auch während des Klavierspiels waren solche Gedanken durch sein Hirn gezogen, als er aber dann Hannah gegenüber gestanden, da hatte er solchen Gedanken wieder den Laufpaß gegeben, in dem Glauben, daß er sich doch noch bezwingen werde, und daß er es ja auch niemals werde wagen dürfen, um Hannah zu freien.

Elvira war aufgesprungen, mit einer leidenschaftlichen Bewegung ergriff sie ihres Bräutigams Hand und zog ihn in eine Fensternische.

„Hans, so darfst du Hannah nicht ansehen, das brauche ich als deine Braut nicht zu leiden.“ stieß sie mit bebender Stimme hervor. „Papa mag mit ihr schön thun, mag sie meinetwegen auch heirathen, wenn ich aus dem Hause bin, denn darauf hat sie es natürlich abgesehen, aber du, du —“

„Nun und ich?“ entgegnete Hoff und ein finsterner Blick streifte das junge Mädchen.

in beiden bedeutungsvollen Fragen sind harte parlamentarische Kämpfe zu erwarten, von denen man nur hoffen und wünschen kann, daß sie zu einer schließlichen Verständigung führen mögen. Von den seiner harrenden Vorlagen wird der Reichstag beim Zusammentritte mindestens den Reichs-Etat für 1890/91 schon vorfinden, nachdem der Bundesrath denselben in der am 17. d. M. abgehaltenen Plenarsitzung in seinen wichtigeren Theilen angenommen hat. Auch über die Ziffern des neuen Etats, welche diesmal ausnahmsweise geheim gehalten worden sind, wird der Zusammentritt des Reichstags nunmehr die erwünschte authentische Aufklärung bringen, denn was man bis jetzt hierüber gehört hat, charakterisirte sich doch nur als Gerüchte; indessen ist nicht zu bezweifeln, daß der Etat pro 1890/91, namentlich in Anbetracht der geplanten abermaligen Heeresvermehrung, ganz beträchtliche Mehrforderungen enthält.

* Die im 7. württembergischen Reichstagswahlkreise (Calw-Neuenburg-Ragold) vorgenommene Ersthauptwahl hat den Sieg des freikonservativen Kandidaten, Freiherrn von Göttingen, gegenüber dem Kandidaten der Volkspartei, Rechtsanwalt Schickler, ergeben; die Freikonservativen haben demnach das Mandat behauptet.

* Herr v. Schorlemer-Alt, eines der hervorragendsten Mitglieder der preußischen Centrumpartei, hat zur Ueberraschung weiter Kreise sein Landtagsmandat niedergelegt, nachdem er schon früher auf seine Thätigkeit als Reichstagsabgeordneter — wie damals allgemein behauptet wurde, wegen Differenzen mit Herrn Dr. Windthorst — verzichtet hatte. Herr von Schorlemer-Alt ist somit aus dem parlamentarischen Leben gänzlich ausgeschieden und gibt er in einer im Münster'schen „Merkur“ veröffentlichten Erklärung an seine Wähler als Grund der Niederlegung auch seines Landtagsmandates Gesundheitsrückichten und Geschäftüberhäufungen an. Gleichzeitig dankt er seinen Wählern für das ihm bewiesene Vertrauen und bittet er sie, auch fernerehin zum Centrum zu halten, wie er dies ebenfalls thun werde. Es mag vorläufig dahingestellt bleiben, ob wirklich die angedeuteten Gründe allein Herrn v. Schorlemer-Alt zur Zurückziehung aus dem parlamentarischen Leben bestimmt haben; jedenfalls verliert in ihm die Centrumpartei des preußischen Abgeordnetenhauses einen ihrer schneidigsten und gewandtesten Redner.

Belgien.

* In Belgien macht sich unter den Kohlengrubenarbeitern des Borinage, des sich durch seinen Kohlenreichtum besonders auszeichnenden

„O, Hans, sieh mich nicht so furchtbar finster an,“ erwiderte Elvira erregt, „denke nicht, daß ich an deiner Liebe zweifle, nein, gewiß nicht, aber ich kann es nicht ertragen, daß du mit dieser abgefeimten Coquette, denn eine solche ist Hannah, Lucie meint es auch, in dieser Weise verkehrst.“

„Bezähme deine Zunge, Elvira!“ rief Hoff, die schmale Hand Elvira's mit heftigem Druck erfassend.

„O, Hans, du thust mir weh,“ klagte diese, ganz verschüchtert zu ihm aufschauend.

Hoff ließ ihre Hand los und jetzt tauchte plötzlich das joviale Gesicht des Kommerzienraths zwischen den blauweiden Vorhängen des Fensters auf.

„Ihr zankt euch wohl gar, Kinder?“ fragte er lächelnd. „Sie sehen ja ganz erhibt aus, Herr Schwiegerjohn. Nun, solch ein kleiner Zwist ist ganz gut für Verlobte, die Liebe wird nur inniger darnach.“

„Gewiß, sie wird nur inniger,“ sagte Hoff mit heißem Spott, dann wandte er sich weg und seine Blicke irrten zu Hannah herüber, die am Tisch saß und in dem Buche blätterte, aus welchem er vorgelesen.

In dem Zustande der Erregung, in welchem er sich befand, erzürnte ihn fast die Ruhe ihrer Züge. Würde die Liebe sie je aus ihrem Gleichgewicht bringen, wie so viele andere ihres Geschlechts, je aus ihren Bahnen drängen, hin auf die dunkeln, lauschigen Trappfade, die Liebende

Landstriches südlich von Mons, sowie des Beckens von Charleroi bereits wieder eine größere Streikbewegung geltend. Dieselbe umfaßt bis jetzt 2000 Arbeiter, doch ist sie zur Zeit noch mehr lokaler Natur, auch liegen noch keine Meldungen über etwaige Ausschreitungen der Streikenden vor.

England.

— Boulanger, welcher angeblich das Klima auf Jersey nicht vertragen kann, soll wieder nach Brüssel zu übersiedeln beabsichtigen.

Spanien.

Lissabon, 19. Okt. Der König ist heute Vormittag 11 Uhr gestorben. (König Ludwig von Portugal war am 31. Okt. 1838 geboren. Ihm folgt auf dem Throne sein ältester Sohn Karl, geb. 28. Sept. 1863.)

Türkei.

— Die Deutschen in Konstantinopel rüsten sich, ihrem Kaiserpaar einen würdigen Empfang zu bereiten. Am vergangenen Freitag hat im Saal des deutschen Clubs „Teutonia“ eine Versammlung der deutschen Kolonie stattgefunden, um über die nothwendigen Vorbereitungen zu den Empfangsfeierlichkeiten zu berathen. Das aufgestellte Programm enthält folgende Punkte: 1) Fahrt bis zu den Daranelen zur Einholung des Kaiserpaars; 2) Aufstellung beim Einzug; 3) Serenade; 4) Festkommers.

Rußland.

St. Petersburg, 19. Okt. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind mit ihren Kindern gestern Abend nach Gatschina zurückgekehrt.

Eingesandt.

Ihr Blatt für 1. Oktober brachte die Mittheilung, daß die einige Tage zuvor stattgefundenen Traubenlese bezüglich der Quantität und Qualität den Rebbesitzern eine große Täuschung bereitet habe. Kein Wunder! Wenn schon beim Austreiben der Reben kein reichlicher Samenansatz vorhanden war und der Wurm mit eingetretener Blüthe ganz außergewöhnliche Zerstörungen verursachte, welche sich auch noch im Sommer in den Beeren fortsetzten, hätte dennoch in Quantum und Qualität ein, wenn auch geringeres, so doch besseres Ergebnis erzielt werden können, wenn nicht, wie seit einer Reihe von Jahren, ganz besonders heuer, in Durlach viel zu frühe geschnitten worden wäre, wozu gerade dieses Jahr kein Grund vorhanden war, weil die schlimmen Wirkungen des Sauerwurms mit beginnender Reife der Beeren aufhören, d. h. keine weiteren angestreckt werden und die vorher vorhandenen theils abgefallen, theils verdorrt waren, eine weitere Ansteckung also nicht zu befürchten war;

so gern wandeln? Nein, Hannah war keine von denen, die der blinden Leidenschaft folgen, sie kannte die Pflichten einer edlen Frauenseele. Es war ihr sogar zuzutrauen, daß, wenn Hoff das Band, welches ihn an Elvira knüpfte, lösen würde, sie ihm daraus einen Vorwurf wegen Pflichtverletzung machen, seine Liebe zurückweisen und die Pflichten der strengen Pflicht nach wie vor weiter wandeln würde.

Oder vielleicht erhörte sie den Kommerzienrath! Nein! nein! und tausendmal nein! Das durfte, das konnte nicht geschehen! rief es bei diesem entsetzlichen Gedanken in Hoff's Innern.

Er hatte beinahe die Worte laut gerufen, als er so mit irren Blicken nach Hannah herüber starrte. Gewaltsam mußte er sich zusammen nehmen, um seiner Erregung Herr zu werden und an der Unterhaltung noch theilzunehmen, welche der Kommerzienrath wieder in Gang zu bringen suchte.

Elvira spielte die Zürnende und als Hoff dann zum Abschied sich mechanisch zu ihr herunter beugte, ihr den Abschiedskuß zu geben, da bog sie das Köpfchen schmollezend zurück.

„Nein, heute bekommst du keinen Kuß, Hans,“ sagte sie, „Strafe muß sein!“

Hoff fand die Strafe ganz gerecht und nicht gerade allzu hart und ging mit einer argen Gemüthsverstimmung nach Hause.

(Fortsetzung folgt.)

Naßfäule, welche am gefährlichsten ist, war garnicht oder nur ganz selten anzutreffen. Wäre also mit dem Herbst noch bis wenigstens Mitte Oktober zugewartet worden, so hätte sich durch weitere Ausdehnung der Beeren — diese erfolgt bekanntlich bei Trauben und allem Obst am merklichsten erst im letzten Stadium der Reife — Verdünnung der noch dicken Haut und Bildung von weit mehr Saft mit reichlich vermehrtem Zuckerstoff von den wenig vorhandenen ein quantitativ, wenn auch nicht bedeutendes aber doch etwas reichlicheres und ein qualitativ ganz entschieden besseres Ergebniß erzielen lassen. Ganz besonders der Oktober ist von jeher die Zeit, in welcher die vorher schon bis zur Erweichung ausgebildeten Trauben bei der abwechselnd warmen, feuchten, nebligen, zeitweise mit leichten Reizen herrschenden Witterung in hiesigem Klima ihren eigentlichen Reifegrad erreichen und gerade in diesem Jahre bei durchschnittlich warmem Sommer und ziemlich früher Blüthe war die Entwicklung schon so weit vorgeschritten, daß die vollständige Ausreifung unter allen Umständen eingetreten wäre. Man sollte annehmen können, daß die Rebbesitzer in höchstem Interesse möglichst spätes Herbst, wie es in vielen eigentlichen Rebbaugenden stattfindet, selbst wünschen, statt dessen verlangt ein Theil der-

selben ungesüß vor der richtigen Zeit das Herbst, welchem unbegreiflichen Antrag auch fast immer und jedes Jahr früher nachgegeben wird, obgleich einige verständige größere Nebenbesitzer das Leben noch einige Zeit verschieben. Manche sind mit dem zu frühen Herbst zwar nicht einverstanden, müssen aber nachgeben, weil die Sicherheit ihres Eigenthums trotz zugesagter längerer Gut, namentlich bei dem so zahlreichen Besuch des Thüringer gerade und vielleicht absichtlich in dieser Zeit, thätlich sehr gefährdet ist. Dem Einsender denken mehr als 50 Herbstjahre aus eigener Erfahrung, er erinnert sich aber nur, daß nur zweimal so frühe und zwar nach dem ausnahmsweise heißen und trockenen Sommer des Jahres 1834 am 29. September, in dem fast gleich heißen Sommer 1846 am 22. September und dieses Jahr mit vielen Regentagen schon am 27. September geherbstet wurde. Man glaubt, daß es der Mühe werth wäre, wenn von Seiten der Gemeindebehörden und des landwirthschaftlichen Vereins durch Belehrung und wenn es nichts nützt, durch Zurückweisung der Anträge auf zu frühes Herbst, in der Sache etwas geschehen könnte. Die Beteiligten würden, wenn auch nach Jahren, eine andere bessere Erfahrung machen und sich später dafür bedanken, daß man sie nicht gewähren ließ.

Sollten einzelne Weinbergbesitzer dennoch auf ihrem Antrag bestehen, so mag ihnen, was vielleicht nicht wohl abgesehen werden kann, das Herbstmittel eines nachzusuchenden besonderen schriftlichen Erlaubnißschreibens des Bürgermeisters gestattet werden. X.

Verschiedenes.

— Die Universität Heidelberg hat dem Konjul Meier in Bremen zu seinem 80. Geburtstag eine ganz besondere Auszeichnung zu Theil werden lassen, indem sie ihn zum Ehrendoktor beider Rechte ernannt hat.

— In Olbernhau in Sachsen ist dieser Tage eine aus 7 Personen bestehende böhmische Falschmünzbande verhaftet worden, welche namentlich falsche Fünfmarkstücke in den Verkehr gebracht hat.

— In der 62. Gemeindegemeinde zu Berlin ist am Donnerstag Morgen ein 13jähriger Schüler aus Furcht vor einer Züchtigung aus der dritten Etage hinab auf den gepflasterten Hof gesprungen; der arme Bursche hat beide Beine und mehrere Rippen gebrochen und so schwere innere Verletzungen erlitten, daß an seiner Wiederherstellung gezweifelt wird.

Die Förderung der Fischzucht betreffend.

Nr. 17,866. Der badische Fischereiverein in Freiburg ist für die bevorstehende Saison wie in früheren Jahren in der Lage, von solchen edlen Fischarten, welche sich zur Auszucht in die inländischen Fischwässer eignen, befruchtete Eier, sowie Brut in beliebiger Menge und vollkommen gesunder Beschaffenheit nach jedem Orte des Landes abzugeben. Derselbe liefert:

Das Tausend bebrütete Eier von

Wachforellen und Rheinlachsen zu	3 M.
Lachsforellen-Bastarden, Kittern (Saiblingen) und Seeforellen zu	4 M.
Felchen zu	1 M.
Aeschen zu	2 M.

Die Fischbrut das Tausend von

Wachforellen, Rheinlachsen, Lachsforellen-Bastarden, Kittern (Saiblingen) und Seeforellen zu	12 M.
Felchen zu	2 M.
Aeschen zu	5 M.
jungen Aalen zu	10 M.
Zuchtreibe mit Eiern, hundert Stück	5 M.
ein- und zweijährige Karpfen, das Hundert	5-10 M.
lebende Flußperlmuscheln, das Hundert	5 M.

Eine Belehrung über die zweckmäßigste Behandlung von Eiern und Brut wird auf Verlangen von dem Fischereiverein jederzeit ertheilt.

Die Besitzer von Fischwässern werden hierauf mit dem Bemerkten aufmerksam gemacht, daß, da die zur Versendung geeignete Zeit bevorsteht, die Bestellung von Wachforellen-, Rheinlachs-, Lachsforellenbastard-, Saibling-, Seeforellen- und Felchen-Eiern vor 1. Dezember d. J. und die Bestellungen von Fischbrut jeder Art, sowie von Zuchtreiben vor dem 1. März 1890 die Bestellungen von Perlmuscheln endlich vor dem 1. Dezember d. J. bei dem Vorstande des badischen Fischereivereins in Freiburg zu erfolgen haben.

Damit der künstlichen Fischzucht immer mehr Eingang verschafft und die Ausübung derselben auch bei weniger günstigen Wasserhältnissen ohne erheblichen Kostenaufwand ermöglicht werde, empfiehlt der Fischereiverein die Anschaffung von sog. kalifornischen Bruttrögen, welche mit Rücksicht auf ihre Einfachheit und den geringen Raum, den sie einnehmen, bei kleinerem Betriebe allen anderen Apparaten gegenüber den Vorzug verdienen. Dieselben sind aus Zinkblech gefertigt und mit Lackfarbanstrich versehen. Ein solcher Apparat vermag etwa 5000 Eier von Forellen und etwa 10,000 Eier von Felchen beziehungsweise junge Fische aufzunehmen.

Der Fischereiverein übernimmt Bestellungen auf Bruttröge und liefert solche zum Preise von 9 M. das Stück. Eine kurze Anleitung über den Gebrauch dieser Apparate wird denselben jeweils beigegeben. Durlach den 17. Oktober 1889.

Großherzogliches Bezirksamt:
Erleben.

Der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Bretten betreffend.

Nr. 12,958. Im Stalle des Landwirths Jakob Neutlinger in Bretten ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Aus dieser Gemeinde darf während der Dauer der Seuche Vieh (Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen) nur mit ortspolizeilicher Erlaubniß und allein zum Zwecke sofortiger Schlachtung weggebracht werden auf Grund der schriftlich der Ortspolizeibehörde gegenüber abgegebenen Erklärung eines Thierarztes, daß eine Verschleppung der Seuche durch den beabsichtigten Transport des Viehs zur Schlachttstätte überhaupt oder unter Beachtung der von dem Thierarzt bezeichneten Vorsichtsmaßregeln nicht zu besorgen sei.

Ferner wird auf Grund des §. 4 der V.-O. vom 26. Mai 1885 für die Gemeinden Bauerbach, Diebelsheim, Gölshausen, Gondelsheim, Flehingen und Rinklingen angeordnet, daß aus diesen Gemeinden zum Zweck oder in Vollzug einer Veräußerung Vieh (Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen) nur auf Grund von Gesundheitszeugnissen ausgeführt werden darf, welche von einem Thierarzt ausgestellt sind. Nur für solche Thiere dürfen Zeugnisse ausgestellt werden, welche seit mindestens 7 Tagen in fenschenfreiem Zustande in der Gemarkung sich befinden, wo ihre Untersuchung erfolgt.

Gleichzeitig bringen wir in Erinnerung, daß das Feilbieten von Rindvieh, Schafen, Schweinen und Ziegen im Umherziehen bis auf Weiteres verboten ist.

Die in der Stadtgemeinde Bretten wöchentlich stattfindenden Schweinmärkte und der Novemberviehmarkt werden auf Grund des §. 8 der Verordnung vom 26. Mai 1885 hiermit verboten.

Bretten den 16. Okt. 1889.

Großherzogliches Bezirksamt:
Dr. Groß.

Material-Versteigerung

für Unterhaltung der Landstraßen, Kreisstraßen und Kreiswege pro 1890/91.

Diejenigen Loose, auf welche bei den am 8. und 12. Oktober l. J. stattgefundenen Versteigerungen in Wilferdingen, Langensteinbach und Ellmendingen zum Theil keine, zum Theil zu hohe Angebote erfolgt sind, werden am 23. Oktober l. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause in Langensteinbach nochmals zur Vergebung ausgerufen und zwar:

a. Landstraßen.

Straße Nr. 13 Loos Nr. 14 Lieferung und Beifuhr und Loos Nr. 5, 13 und 14 Kleinschlagen.

Straße Nr. 20 Loos Nr. 11, 12 und 17 Lieferung und Beifuhr und Loos Nr. 8, 9 und 17 Kleinschlagen.

b. Kreisstraßen.

Straße Nr. 253 Loos Nr. 1 und 3 Lieferung und Beifuhr und Loos Nr. 1, 2 und 3 Kleinschlagen.

Straße Nr. 135 Loos Nr. 4 Lieferung und Beifuhr und Loos Nr. 2 und 3 Kleinschlagen.

c. Kreiswege.

Das Kleinschlagen im Loos Nr. 1 der Gemarkungen Darmsbach, Röttingen und Obermutschelbach. Die Lieferung und Beifuhr in die Loos Nr. 1, 2 und 3 und das Kleinschlagen im Loos Nr. 2 der Gemarkung Ittersbach. Die Lieferung und Beifuhr und das Kleinschlagen in Loos Nr. 1 Gemarkung Weiler, die Lieferung und Beifuhr in's Loos Nr. 1 Gemarkung Auerbach, die Lieferung und Beifuhr in die Loos Nr. 1, 3 und 4 und das Kleinschlagen in Loos Nr. 4 Gemarkung Langensteinbach, endlich die Lieferung und Beifuhr und das Kleinschlagen für Loos Nr. 1 der Gemarkung Spielberg, Ellmendingen und Dietershausen.

Karlsruhe den 15. Oktober 1889.

Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.

Nr. 17,943. Waldhüter Ernst Born von Aue wurde unterm heutigen als Hilfsjagdhüter des Jagdpächters Major a. D. Kochlich in Karlsruhe für Gemarkung Aue verpflichtet.

Durlach, 18. Okt. 1889.
Großh. Bezirksamt:
Erleben.

Eine Wohnung von 1 bis 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher wird sofort zu miethen gesucht. Näheres

Herrenstraße 29.

Alber, 1 Morgen im Bergfeld, mit tragbaren Obstbäumen, ist zu verpachten Mittelstraße 17.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großherzoglichen Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittelpreis pro 50 Kilo	
	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.	ℳ	Pf
Kernen, neuer . . .	—	—	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafser, alter . . .	—	—	—	—	—	—
Hafser, neuer 1888er	500	500	500	500	7	—
Einfuhr	500	500	—	—	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—	—	—
Vorrath	500	—	—	—	—	—
Verkauft wurden	500	—	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—	—

Constige Preise: 1/2 Kilogr. Schweinefleisch 90-100 Pf., Butter 120 Pf., 10 St. Eier 75 Pf., 20 Liter Kartoffeln, 1889er 75 Pf., 50 Kilogr. Hen Mt. 2.20, 50 Kilogr. Stroh (Koggen-) Mt. 1.90, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mt. 48, 4 Ster Tannenholz Mt. 24, 4 Ster Forstenholz Mt. 28.
Durlach, 19. Okt. 1889.
Das Bürgermeisteramt.

Kleinkinderschule Durlach.

Den Eltern unserer die Kleinkinderschule besuchenden Kinder bringen wir folgende Bestimmungen in Erinnerung:

1. das Schulgeld, welches für 1 Kind wöchentlich 20 ℳ, für jedes weitere Kind derselben Familie 10 ℳ beträgt, ist jeweils am ersten Tag der Woche zum Voraus zu entrichten. Dasselbe ist voll zu entrichten, auch wenn das Kind nicht die ganze Woche die Schule besucht.
2. Besuche um gänzliche oder theilweise Befreiung vom Schulgeld sind an den Vorstand, bezw. an Fräulein Heidenreich zu richten.
3. Die Schule beginnt im Winter Vormittags 8 Uhr und Nachmittags 1 Uhr; es wird gewünscht, daß die Kinder nicht früher als höchstens eine Viertelstunde vor dem Schulanfang zur Schule kommen.
4. Den Winter über bleibt die Schule Mittwoch und Samstag Nachmittag geschlossen.
5. Vom 20. Oktober bis Weihnacht werden keine neuen Kinder mehr angenommen.

Der Vorstand.

Die gegen Frau Friedrich Bilet jung von hier gemachten beleidigenden Auslagen nehme ich hiermit als unwahr reuevoll zurück und zahle als Buße 5 Mark in die Armenkassa.
Aue den 20. Okt. 1889.
Ernst Sawarz.

Frische feinste Tafelbutter

per Pfd. ℳ 1.25
Gebirgsbutter

per Pfd. ℳ 1.10
ist fortwährend zu haben bei
Wilhelm Wagner
am Markt.

Prima Pferdefleisch

und **Wurstwaaren** sind täglich frisch zu haben bei
Julius Schade,
Spitalstraße 25.

Zwei Regenschirme

sind stehen geblieben und können gegen Erich der Einrückungsgebühr abgeholt werden bei
Notar Schmitt.

Dung, ein Haufen, ist zu verkaufen. Näheres bei **Julius Bull,** Herrenstr. 4.



Tanz-Unterricht.

Gefällige Anmeldungen werden bis 1. November im Gasthaus zur Krone entgegen genommen.
K. Spiegel, Tanzlehrer.

Vorläufige Anzeige.
Circus Lorch.
Den geehrten Bewohnern von Durlach und Umgebung hiermit die ergebenste Anzeige, daß wir mit unserer **altrenommirten Kunstreiter-Gesellschaft I. Ranges** nebst einer großen Anzahl edler Reit- und Schulpferde, indischer und afrikanischer Elefanten u. s. w. im Laufe dieser Woche mittelst Extrazuges von Pforzheim kommend, hier eintreffen werden.
Alles Nähere besagen die späteren Annoncen und Plakate.
Mit Hochachtung
Gebrüder Lorch, Direktoren.

Jagdwesten und gestrickte Jacken
empfiehlt in großer Auswahl
L. Tiefenbacher.

Die Gartenlaube
bringt in ihrem soeben begonnenen neuen Quartal Romane und Novellen von:
A. Schneegans, Dagobert von Gerhards (Amyntor), Gerhards Walter, Anton von Persall, Victor Blüthgen, Hans Arnold und Reinhold Grimm.
ferner populär-wissenschaftliche und belehrende Artikel in reicher Fülle.
In beziehen in **Wochen-Nummern** (Preis ℳ 1.60, vierteljährlich) oder in **14 Heften à 50 ℳ** oder **23 Halbheften à 25 ℳ** jährlich durch alle Buchhandlungen, die Wochenausgabe auch durch die Postämter. Das erste, zweite und dritte Quartal der „Gartenlaube“ 1889, u. a. Werke von **W. Grimburg, J. Boy-Ed, Stefanie Keyser, Ernst Pasqué** vollständig enthaltend, werden auf Verlangen zum gleichen Preise nachgeliefert.

Eine kleinere Wohnung, welche sich auch zu einer Werkstätte eignen würde, ist auf 23. Januar zu vermieten bei
Friedrich Stobmüller.

Wegen Umzugs sind ein großer Waschtisch und zwei Kunsthafe mit Brille zu verkaufen bei
Korbmacher Rieth.

Utile cum dulci!
Kola-Bröckchen und Biscuits aus Apotheker Schach's (Karlsruhe) präparirten Kolanüssen. Bewährtes, wohlthätigendes, diätetisches Mittel bei Abspannung, nervösen Kopfschmerz, Verdauungsstörungen.
Vorrätzig in den Apotheken in Durlach.

Dung. eine größere Parthie, hat abzugeben
Wilh. Xaver Schmidt,
Auer Weg 4.

Eine Wohnung ist auf den 23. Oktober zu vermieten. Näheres Hauptstraße 16 im Laden.

Weißer Rüben, 1/2 Morgen an der Obermühle, hat zu verkaufen
Chr. Kleiber, Metzger.

Zwei solide Arbeiter können Wohnung erhalten
Lammstraße 23, 2. St.

Ein ehrliches Mädchen von 18-20 Jahren findet sofort eine Stelle. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gänselebern werden auch dieses Jahr wieder angekauft und die höchsten Preise bezahlt von
Eduard Altfelix,
Gärtner's Frau, Ettl. Str. 21.

Gänselebern werden fortwährend angekauft und gut bezahlt bei
Edwig Reichert Wth.,
Mittelstraße 17.

Gänselebern werden auch dieses Jahr wieder angekauft und die höchsten Preise bezahlt von
Frau Demmer Wth.,
Ketterstraße 30, 2. Stock.

Gänselebern werden fortwährend angekauft
Karlsruhe, Kreuzstr. 16, 2. St.
Kauf ein Münchener Loos.

Bettlade mit 2 Matten und Koppkissen, ist wegen Umzugs billig zu verkaufen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Großherzogl. Hoftheater.
Dienstag, 22. Okt. 114. Abon.-Vorft.
Don Carlos, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Anfang 6 Uhr.

Ehe-Aufgebot.
Josef Bug, Schloffer, und Anna Weiler, Beide von Durlach.
Gustav Heinrich Karl Hornung von Magdeburg-Kenstadt, Weißgerber, und Elisabeth Katharine Henriette Ribert von Durlach.

Stadt Durlach.
Standesbuchs-Auszüge.

- Geboren:**
18. Okt.: Karl Johannes und Max Wilhelm (Zwillinge), Bat. Johannes Brenner, Schriftfeger.
Eheschließung:
19. Okt.: Ezechiel Söhler von Bermaringen, Schuhmachermeister hier, und Luise Antonie Felder von Karlsruhe.
Gestorben:
18. Okt.: Johann Goldschmidt, Fabrikarbeiter, 17 1/2 Jahre alt.
19. „ Albert, Bat. Michael Sturz, Glasermeister, 3 1/2 Wochen alt.
19. „ Bertha geb. Weith, Ehefrau des Karl Schmidt, Fabrikant, 33 1/2 Jahre alt.

Landbezirk Durlach.
Kirchhof der Erwachsenen.
III. Quartal 1889.

- Aue:**
21. Juli: Luise Kay, Tagelöhners Wth., 66 J.
1. Aug.: Friederike Pfeiffer, led. Landwirthin, 37 J.
2. Sept.: Christof Fr. Schneider verheir. Landwirth, 74 J.
Berghausen:
13. Aug.: Margarethe Rothweiler, Landwirths Ehefrau, 28 J.
Gröningen:
8. Juli: Johann Philipp Sturz, verwittw. Landwirth, 69 1/2 J.
21. „ Philipp Steppler, lediger Landwirth, 25 J.
3. Aug.: Philipp Schmidt, led. Cigarmacher, 55 J.
13. „ Katharine Magdalene Ehrler, ledige Privatiers, 62 1/2 J.
24. „ Christine Müller geb. Appenzeller, Fabrikarbeiters Ehefrau, 25 J.
1. Sept.: Elisabeth Joller, Landwirths Ehefrau, 34 1/2 J.
16. „ Luise Katharine Arbeit, geb. Arbeit, Steinbauers Wth., 53 J.
Grünwetterbach:
19. Aug.: Luise Kohrer, Steinbruchbesizers Ehefrau, 32 J.
20. Sept.: Georg Jakob Köpfer, verwittw. Rentner, 80 J.
Hohenwetterbach:
16. Juli: Wilhelm Kuppinger, verheir. Korbmacher, 72 J.
25. Sept.: Katharine Wacker, geb. Zimmermann, Landwirths Wth., 65 J.
Jöhlingen:
12. Juli: Karoline Jäger, geb. Lehr. Landwirths Ehefrau, 45 J.
23. „ Lorenz Wolf, verheir. Bäcker, 75 J.
13. Aug.: Karoline Schneider, geb. Hofmüller, Landwirths Ehefrau, 34 J.
24. „ Karl Puppold, verheir. Landwirth, 57 J.
17. Sept.: Martin Winteroll, verheir. Landwirth, 76 J.
Königsbach:
6. Juli: Karoline Stern, ledig, 24 J.
15. „ Wilhelm Josef Bölle, verheir. Landwirth, 50 J.
20. Sept.: Jakob Fränkle, verheir. Schuhmacher, 41 J.
Langensteinbach:
1. Juli: Margarethe Cronenweil, geb. Dürr, Landwirths Wth., 63 J.
20. „ Juliane Gebhardt, Oefenwirths Ehefrau, 60 1/2 J.
22. „ Magdalene Wacker, ledig, 41 J.
24. „ Michael Kirchbauer, Oemmann, 86 J.
29. „ Jakob Friedrich Nagel, verheir. Schmiedmeister, 51 J.
3. Sept.: Gottlieb Höger, led. Schuhmacher, 32 J.
Palmbach:
4. Juli: Johannes Naviol, verwittw. Schuhmacher, 73 J.
Singen:
11. Juli: Jakob Münzler, verheir. Glaser, 41 J.
Reaktion Druck und Verlag von A. Zupp, Durlach